



**Referent:  
Orgelbaumeister  
Hendrik Ahrend**

Hendrik Ahrend wurde in Leer-Loga (heute Leer) geboren, und zwar direkt gegenüber der väterlichen Orgelbauwerkstatt.

Nach dem Abitur erste regelmäßige Arbeit im väterlichen Betrieb. 1984 - 87 Orgelbaulehre bei Johannes Rohl/Neubulach. 1989 - 95 Studium der Anglistik und Sportwissenschaft. Seit 1995 wieder im Orgelbau. 2000 Meisterprüfung im Orgelbauhandwerk. 2004 ausgezeichnet mit dem Arp-Schnitger-Preis der Arp-Schnitger-Gesellschaft Golzwarden/Brake. Seit 2005 Inhaber, Leiter und Intonateur der Orgelbauwerkstatt Ahrend.

**Freitag, den 28. November 2025  
Arp Schnitger Centrum, 18:00 Uhr**

### **Auf den Spuren Arp Schnitgers - Qualitätsmerkmale einer Orgelbauwerkstatt**

Sucht man im Internet nach Qualitätsmerkmalen von Handwerksbetrieben, findet sich folgende KI-generierte Übersicht zum Thema Qualitätswerkstatt bei Google:

Eine Qualitätswerkstatt zeichnet sich durch eine Reihe von Merkmalen aus, die sowohl die technische Ausstattung als auch die Servicequalität umfassen. Dazu gehören eine professionelle Arbeitsweise, transparente Kosten, kompetentes Personal, Kundenzufriedenheit (...).

Diese Merkmale kommen besonders modern daher, auch zumal hier offenbar eine Autowerkstatt oder ein ähnlicher moderner Handwerksbetrieb Pate stand.

Schnitgers erfolgreiche Werkstattorganisation entsprach indes schon damals der o. g. modernen Definition, und die gleichsam klassischen Qualitätsmerkmale können und sollten für heutige Werkstätten noch immer Vorbild sein.

Der Vortrag wirft einen Blick auf Arp Schnitgers „technische Ausstattung“, „Servicequalität“, „professionelle Arbeitsweise“, „kompetentes Personal“, „transparente Kosten“ und „Kundenzufriedenheit“.



Orgelportrait, Christoph Wallzell, 1700, Emporenbrüstung vor der Orgel der St. Bartholomäuskirche Golzwarden

Vorstand der ASG:

1. Vorsitzender: Dr. h.c. Björn Thümler
  2. Vorsitzende: Matina Lohmüller
- Schriftführer: Hans Hentschel  
Schatzmeister: David Hein

Impressum

Herausgeber: Arp-Schnitger-Gesellschaft e.V. Golzwarden  
Redaktion: Helmut Bahlmann  
Foto Emporenbild: Christa Bahlmann  
Layout: Christa Bahlmann  
Druck: viaprinto

Arp Schnitger Gesellschaft e.V.  
Raiffeisenstr. 19  
26919 Brake-Golzwarden  
Tel.: +49(0)4401 70 03 09  
[www.arp-schnitger-gesellschaft.de](http://www.arp-schnitger-gesellschaft.de)



Arp Schnitger Gesellschaft

# Vortragsreihe

## Herbst 2025

# Aus der Lebenswelt Arp Schnitgers





**Referent: Pastor Dr. Tim Unger** studierte Evangelische Theologie in Bethel, Bonn, Erlangen und Hamburg. 1996 promovierte er an der Universität Göttingen über "Das Niederstift Münster im Zeitalter der Reformation". Seit 1989 ist er Pastor der oldenburgischen Kirche (von 1989 bis 1992 in Vechta, von 1994 bis 2009 in Dinklage/Wulfenau, seit 2009 in Wiefelstede). 2022 erschien sein Buch "Die Reformation in den Grafschaften Oldenburg

und Delmenhorst." Seine aktuellen Forschungsprojekte sind die Kirchen- und Konfessionspolitik Graf Anton Günthers (reg. 1603-1667) sowie die konfessionelle Streitkultur im Hochstift Osnabrück (1648-1802).

**Freitag, den 19. September 2025**  
**Arp Schnitger Centrum, 18:00 Uhr**

---

### Arp Schnitger und die Pastoren

Der Orgelbauer Arp Schnitger entwarf und baute seine Orgeln in einer theologischen Umbruchzeit. Die Kirche in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst war in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts geprägt von der lutherischen Orthodoxie, die auf eine strikte Abgrenzung von reformierten und schwärmerischen Tendenzen achtete. In die Wirkungszeit Schnitgers fällt aber auch der Beginn der pietistischen Bewegung in Oldenburg mit ihrer Betonung der persönlichen Frömmigkeit. Marcus Steffens, Pastor an der Oldenburger Lamberti-Kirche, propagierte nicht nur die Einführung des Konfirmandenunterrichts, sondern wandte sich auch gegen instrumentale und figurale Orgelmusik; die Orgel sollte nur dem frommen Gemeindegesang dienen. Inwieweit der Orgelbau Schnitgers in Beziehung zu dieser Argumentation, die auch sonst in Deutschland aufgekommen war, einzuordnen ist, soll im Vortrag geklärt werden. Außerdem wird dargestellt, wie Orgeln und der Dienst der Organisten bzw. den Dienst an den Orgeln versiehenden Schulmeister in den Gottesdiensten im Verhältnis zum allgemeinen Verkündigungsdienst und zum Amt der Pastoren in der damaligen Zeit



**Referent: Dr. theol. Dietrich Diederichs-Gottschalk,** Studium der Theologie und Kunstgeschichte in Göttingen, lutherischer Pastor mit verschiedenen Stationen in Ostfriesland und im Sprengel Stade, zuletzt Gemeindepastor in Sandstedt/Unterweser, lebt als emeritierter Pastor in Padingbüttel, Wurster Nordseeküste. Er ist Autor kunst- und kirchengeschichtlicher Forschungen mit Schwerpunkt Kunst und Konfession der

Frühen Neuzeit. 2017 erschien seine Monografie über Arp Schnitger und die Kirchenkunst (*Mein Schall aufs Ewig weist*), 2020 der erste Band über die kirchliche Kunst und Konfessionskulturgeschichte der norddeutschen Marschen in Osterstade/Unterweser und Land Wursten (*Reformatorsche Kirchenumgestaltung*), 2024 folgte der 2. Band über die kunst- und frömmigkeitsgeschichtliche Analyse der Ausstattung der Kirchen im Land Hadeln an der Unterelbe (*Kunst als Schaubühne*).

**Freitag den 17. Oktober 2025,**  
**Arp Schnitger Centrum, 18:00 Uhr**

---

### Arp Schnitger und die Kirchenkunst – Schnitgers Zusammenarbeit mit Kunsthandwerkern in der Gestaltung der Kirchenräume

Schnitger war nicht nur einer der profiliertesten norddeutschen Orgelbauer. Er engagierte sich auch für die weitere Ausstattung der Kirchen, in denen er Orgelbauten errichtete. In Hamburg-Neuenfelde arbeitete er mit dem Bildhauer Christian Precht zusammen und entwickelte mit ihm den ersten Kanzel-Altar in Norddeutschland. Seine langjährige Zusammenarbeit mit Precht begann bereits 1680, als er das Instrument für die St. Johannis-Klosterkirche in Hamburg (jetzt in Cappel) baute und Precht einen der schönsten Prospekte des norddeutschen Barocks schuf. In Golzwarden beteiligte sich Schnitger intensiv an der Umgestaltung und Neukonzeption des Kirchenraums und dessen künstlerischer Neuausstattung. Der musiktheologische Bezug zur Orgel ist dort besonders evident. Der Orgelbauer trat nicht nur mit dem Geistlichen, sondern auch mit dem Maler Johann Christoph Wallzell in kreative Verbindung. Auch für Lüdingworth gewann er einen Hamburger Maler für die Ausgestaltung des neuen Baldachins über der Orgel. Schnitger begriff die Kirchengestaltung als Gesamtkunstwerk.



**Referent: Prof. Dr. Krzysztof Urbaniak** Krzysztof Urbaniak ist Professor an der Hochschule für Künste Bremen und an der Staatlichen Musikhochschule in Kraków sowie Vorsitzender des Arp-Schnitger-Instituts für Orgel und Orgelbau an der Hochschule für Künste Bremen. Seine Orgel- und Cembaloausbildung erhielt

er an den Staatlichen Musikhochschulen in Warszawa und Stuttgart. 2012 promovierte er in Kraków. Preisträger mehrerer Orgelwettbewerbe, darunter 1. Preise beim Arp-Schnitger-Organwettbewerb (Bremen, 2010) und beim Willem-Hermans-Wettbewerb (Pistoia, 2009); Orgelsachverständiger und Autor von Veröffentlichungen zur Orgelbaukunst und Aufführungspraxis der Orgelmusik, Vorstandsmitglied des Baltischen Orgel Centrum e.V. (Stralsund) und des Vereins für die historische Hans-Hummel-Orgel (Olkusz).

**Freitag, den 7. November 2025,**  
**Arp Schnitger Centrum, 18:00 Uhr**

---

### Johann Michael Röders (1685–1748) dreimanualige Orgeln in Breslau und Hirschberg – technisches und klangliches Konzept im Licht neuerer Forschungen

Johann Michael Röder, Schüler Arp Schnitgers und Zeitgenosse Johann Sebastian Bachs, verband in seinem Schaffen den norddeutschen Orgelstil mit schlesischen Traditionen. Eine besondere Perspektive eröffnet der Umstand, dass Johann Balthasar Reimann (1702–1749), Organist der Röder-Orgel in der Gnadenkirche zu Hirschberg, direkten Kontakt zu Bach in Leipzig hatte. Röders dreimanualige Orgeln in Breslau (1722–1725) und Hirschberg (1726–1727) zählen zu den herausragenden Werken barocker Orgelbaukunst in Mitteleuropa. Sie entwickelten nicht nur Schnitgers Stil fort, sondern prägten maßgeblich das Schaffen Michael Englers (1688–1760), des bedeutendsten schlesischen Orgelbauers des 18. Jahrhunderts, und seiner Schule. Der Vortrag präsentiert neue Forschungsergebnisse zu technischer Konzeption, klanglichem Profil und erhaltener Substanz dieser Orgeln. Zugleich werden ihre stilistischen und technischen Bezüge zu Werken des Danziger Orgelbauers Andreas Hildebrandt (ca. 1691–1762) beleuchtet.